

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK  
**Band:** - (1929)  
**Heft:** 379  
  
**Rubrik:** Prepaid subscription rates

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 9—No. 379

LONDON, JANUARY 26, 1929.

PRICE 3d.

## PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free)	36
	6 " " " "	66
	12 " " " "	129
SWITZERLAND	6 Months (26 issues, post free)	Frs. 7.50
	12 " " " "	14.-

(Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konto Basle V 5718).

## HOME NEWS

At a joint conference held at Berne of representatives of the Federal Police department, cantonal authorities and Kursaal undertakings, it was agreed that the only "jeu de hazard" to be introduced as a consequence of the referendum of last December, should be "la boule." No tourist resort will be allowed more than one gaming centre, and a strict supervision will be exercised by the cantonal authorities as well as the respective companies themselves.

A delicate position has arisen with reference to the well-known Socialist Councillor Canevascini, who is the president of the executive in the canton Ticino. In 1924 he was appointed Swiss delegate on the international commission for the study of the regulation of the Lago Maggiore. Nothing has so far been undertaken, but Italy has now officially informed the Federal authorities that the presence of Councillor Canevascini on this body is resented.

According to official figures just published, the membership of the Socialist Party has increased by about 6,000 during the last twelve months; those who pay regular contributions are said to number 42,000 against 36,000 a year ago.

The directors of the Radical daily *Gazetta Ticinese*, which appears at Lugano, have all resigned as the editor of the paper has pronounced himself a staunch Fascist.

Dr. Hedwig Kuhn, age 33, has been appointed chief medical superintendent at the Maternity Hospital at Addis-Ababa (Abyssinia); he is leaving, together with some assistants, at the end of this month.

An amount of Frs. 100,000 bequeathed about a year ago by the late Mr. Franz Camenzind, of Gersau, for the benefit of the local poor and invalid, has been refunded by the trustees, the heirs at law having been successful in proving irregularities in the drawing up of the will.

The result of the official enquiry into the recent accident to Aviation-Captain Cartier has now been published. Apart from flaws in the construction, negligence in the subsequent inspection of the aeroplane has been established. In consequence of this, the director of the construction works in Thun has been reprimanded by the Federal Council, while two of the engineers have been summarily dismissed from the service.

The oldest living Swiss, Niklaus Rohner, has died in Wangs (St. Gall) at the age of 103, having been born on Dec. 6th, 1825.

M. Oertli, the manager of the local arsenal in Schaffhausen, who was under suspicion of having disposed of ammunition to his own advantage, committed suicide by shooting himself.

## EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

**Die Schweiz und die Fremdenlegion.**—Wir haben bereits im Dezember auf das Rundschreiben der kantonal-bernerischen Erziehungsdirektion hingewiesen, das der bernischen Lehrerschaft den Wunsch der Erziehungsdirektion übermittelt: in ihrem Wirkungskreis die Jugend vor der Anwerbung für die französische Fremdenlegion zu warnen. Die kantonal-bernerische Erziehungsdirektion hat damit einen sehr verdienstlichen Kampf eröffnet und man darf hoffen, dass andere Unterrichtsdirektionen ihr dabei folgen: die Fälle sind bedauerlicherweise zahlreich genug, wo Schweizer durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in die Fremdenlegion gelockt worden sind und dort an Seele und Leib zugrunde gingen.

Inzwischen hat nun, wie wir gestern berichteten, die französische Botschaft in Bern Anlass genommen, sich mit dem Rundschreiben der kantonal-bernerischen Regierung zu befassen. Wie wir dazu auf unsere Erkundigungen in Bern erfahren, trifft nicht zu, dass der französische Geschäftsträger (wie Genfer Blätter berichteten) in einer persönlichen Unterhaltung mit Herrn Bundesrat Moita die Aufmerksamkeit des Leiters unseres Politischen Departements auf den "unfreundlichen Ton" dieses Rundschreibens gelenkt habe; eine persönliche Unterredung dieser Art hat nicht stattgefunden: wohl aber hat diese Angelegenheit zu einem Korrespondenzwechsel zwischen dem Politischen Departement und der französischen Botschaft geführt. Die französische Botschaft hat darin in der Tat das Rundschreiben der kantonal-bernerischen Erziehungsdirektion wegen seines Tones und seines Inhaltes bemängelt und vor allem daran Anstoss genommen, dass darin eine französische Einrichtung, eben die Fremdenlegion, heruntergesetzt werde. Der Vorsteher des Politischen Departements hat darauf, nach Rücksprache mit der kantonal-bernerischen Unterrichtsdirektion und selbstverständlich in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat, der französischen Botschaft eine Note zugehen lassen, in der auf die tatsächlich vorgekommenen Missbräuche bei der Anwerbung von Schweizern für die Fremdenlegion hingewiesen und darüber hinaus der bestimmte Wunsch geäußert wird, die französische Regierung möge einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung gegenüber der Schweiz dadurch geben, dass sie auf die Anwerbung und Aufnahme von Schweizern in die Fremdenlegion überhaupt verzichtet.

Das Politische Departement steht mit diesem Wunsch in völliger Uebereinstimmung mit der Meinung unseres Volkes, das schon längst die Anwerbung von Schweizern als Kanonenfutter für die französische und spanische Fremdenlegion als einen Skandal empfindet. Wir wissen, dass das schweizerische Kontingent in der Fremdenlegion immer unverhältnismässig stark gewesen ist und wissen auch, wie mancher arbeitlose Schweizer in Frankreich unter falschen Angaben in die Fremdenlegion gelockt worden ist und dort zugrunde ging. Da ist kürzlich im Verlag Huber in Frauenfeld ein Buch erschienen, in dem ein Schweizer, Paul Strupler, fünf Jahre Fremdenlegion beschreibt,—leiden-schaftslos, sachlich, dafür aber umso eindringlicher und erschütternder. Das Buch sollte in unsern Schulen weiteste Verbreitung finden; es ist wie kaum ein anderes aus der ja nicht dürftigen Fremdenlegions-Literatur geeignet, hinter die falschen Kulissen von Gloire, buntem Abenteuer und strammem Soldatentum die Wahrheit sehen zu lassen: jenes jämmerliche, elende Leben in der Fremdenlegion, jenes Abrackern für Arbeitsleistungen, die der einheimischen, farbigen Bevölkerung zu schmutzig und ecklig, für den Legionär aber gerade gut genug sind, jene Kriegführung für imperialistische Zwecke gegen freihetliche Volksstämme, jene menschenwürdige Bestrafungen bei geringen Dienstvergehen,—die Wahrheit über die Fremdenlegion, die so ganz anders aussieht, als das Bild, das der Abenteurersucht junger Menschen durch eine geschickte Menschenwerbungsreklame vorgeführt wird.

Man wird dem Politischen Departement dankbar sein, dass es diesen französischen Einspruch gegen das Rundschreiben der kantonal-bernerischen Unterrichtsdirektion zum Anlass nahm, um den Stil umzudrehen und der französischen Botschaft zu sagen, wie das schweizerische Volk und seine Behörden über die Fremdenlegion denken. Der Wunsch freilich, dass inskünftig Schweizer nicht mehr für die französische Fremdenlegion angeworben werden sollten, wird in Paris so wenig Beachtung finden, wie andere Wünsche, die von Bern aus hier und da nach Paris gehen. Umso eindringlicher muss die Warnung vor der französischen Fremdenlegion heute wiederholt werden; Schule und Presse haben hier eine Aufgabe, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf und von

deren Erfüllung sie sich auch nicht durch eine diplomatische Demarche abhalten lassen dürfen.

—Zürcher Post.

**Ein glänzender Erfolg der schweizer. Industrie.**—Vom amerikanischen dreimotorigen Militärflugzeug "Question Mark" (?) wurde ein neuer Dauerflugweltrekord von 150 Std. 40 Min. aufgestellt. Dieses Flugzeug ist also mehr als sechs Tage in der Luft geblieben, was eine erstaunliche Leistung ist, und sowohl an die Führer, wie ganz besonders an den Motor und seine Zubehöriteile ausserordentliche Anforderungen stellte.

Wie bereits bei den letztjährigen, epochemachenden Ozeanflügen wurden auch wiederum für diesen Rekord Scintilla-Magnetos verwendet, welche in der amerikanischen Armee und Marine, wie es scheint, seit einigen Jahren als Standard eingeführt sind.

—Nat. Zeitung.

## NOTES AND GLEANINGS.

### Englishmen Fined in Switzerland.

Under this heading the following report was circulated to the English Press through the *Central News*: it is taken from the *Daily Telegraph* (Jan. 18th):—

"The Court of Zurich has fined two foreigners 5,000f. (£200) for having installed in Swiss restaurants certain mechanical games of chance, stated to be the property of an English company, without the permission of the Swiss authorities. It was stated in court that a profit of 75,000 fr. (£3,000) from the machines was realised within a few months, and that all the money, with the exception of 10,000fr. (£400) was sent to England."

The report is not quite correct in so far as the two foreigners were not fined for running mechanical games of chance but for carrying on a remunerative occupation without being registered and for not having obtained the permission of the local authorities necessary for foreigners to be engaged in business.

### God Save the King.

A charming episode has been recorded in the *Brighton Herald* (Jan. 12th) on information supplied by Sir Cooper Rawson, M.P., who is at present staying at a hotel at the Gurnigel):—

"The hotel at which he is staying is a huge one, with 400 guests, and all were present at the usual fancy dress ball on New Year's Eve. 'I was very much impressed, says Sir Cooper, by the attitude of the very cosmopolitan crowd here (which includes Germans). After welcoming the New Year at midnight, and in view of the not very happy reports we had received about His Majesty, I mounted a chair and called for the toast of 'The King.' This was not only responded to by everyone, but followed by a rendering of the National Anthem which would make some of our home gatherings shamed of themselves."

"Following this, the spokesman of a huge table consisting of Swiss visitors, made a very kind speech in English, saying how the Swiss people were following with sympathy the progress of the King of England's illness and how much they hoped it would have a satisfactory conclusion. I ventured, on behalf of the British visitors, to thank him and to say how much we appreciated his speech."

The extraordinary thing was that no other National Anthem or head of a country was honoured, although we have here French, Belgians, Germans, Italians, two Russians at least, Americans and others."

Sir Cooper adds that the hotel in which he and Lady Rawson are staying is twenty kilometres (about 12½ miles) from the nearest town. "I have no front door bell, and no telephone in my room. That," he adds feelingly, "is worth something."

Sir Cooper mentions that he and Lady Rawson are staying in the Bernese Oberland until Parliament resumes, and that no correspondence is being forwarded. They want a real holiday.

### The Mysterious Illness of a Swiss Consul.

The *Manchester Guardian* (Jan. 15th) gives the story of an illness and a remarkable cure which was the good luck of our Consul from Sierra Leone:—

"The successful fight by two Fleetwood doctors, father and son, with a case of the dangerous tropical disease known as blackwater fever, was reported here to-day."

A day after arriving at Fleetwood from London, where he had been engaged on business at the Swiss Legation, Mr. F. A. Schumacher, a director of the Freetown (Sierra Leone) Cold Storage Company and Honorary Con-

## PRINTING

OF  
MARKET REPORTS  
CATALOGUES  
PRICE LIST  
LEAFLETS, &c.

in Foreign Languages  
a Speciality.

Telephone: Clerkenwell 9595

FREDERICK PRINTING CO. Ltd.  
23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.